

Die Turmuhr



Inhalt:

„Bleiben“ 2 - 3

Diakonische Jahresgabe 4

Termine und
Veranstaltungen 4 - 7

Kirche mit Kindern 9 - 11

Neues zur Stiftskirchen-
Renovierung 12 - 15

Aktuelles aus der
Gemeinde 16 - 19

Glaubensbekenntnis
im Katechismus (3) 20 - 21

Das Portrait 22 - 25

Die Kinderseite 26 - 27

Das Umwelt-Team 28

Über den Kirchturm
hinaus 29

Die Apis 30

Freud und Leid 31



Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde unserer Kirchengemeinde,



dieser Baum auf dem Foto wächst im Gegenwind. Man sieht ihm seinen Lebenskampf an. Vielleicht wäre er gerne schön und aufrecht wie eine Pappel gewachsen. Aber er hat einen anderen Auftrag. Er steht am Abgrund

eines hohen Kliffs. Mit seinen Wurzeln hält er das Erdreich fest und sichert damit das Land gegen das Eindringen des Meeres. Die Stürme der Ostsee plagen den Baum. Er duckt und biegt sich, aber er räumt nicht seinen Platz. Er hält aus und wird damit dem ganzen Land zum Segen. Denn unmittelbar hinter dem Baum liegt ein Getreidefeld. Dort wächst die Nahrung, die den Hunger der Menschen stillt. Ohne den randständigen Baum gäbe es kein anständiges Brot.

Ich habe diesen besonders geformten Baum auf einer Strandwanderung hier in Vorpommern fotografiert. Er bildet für mich ab, in welcher schwierigen Situation die Kirche sich in Deutschlands Osten (und vielleicht bald auch im Westen?) befindet. Schon drei Generationen lang stehen die Christen der ehemaligen DDR im Gegenwind der Mehrheitsgesellschaft und der veröffentlichten Meinung. Hier in Greifswald gehören nur noch 15 Prozent der

Bevölkerung zu einer Kirche. In Umfragen wird deutlich: Die meisten konfessionslosen Menschen vermissen nichts. Sie sind „gottlos glücklich“ (Detlef Pollack).

Was soll man da tun? Wer die Schönheit des Glaubens erlebt hat, wie geht der mit dem Nicht-Glauben der anderen um? Müssen wir Menschen einreden, dass man nur als Christ ein sinnvolles Leben führen kann? Sollen wir bessere Marketingstrategien anwenden, damit Kirche und Glauben wieder attraktiver werden?

Ich lerne hier, dass man die Entscheidungsfreiheit der Menschen unter allen Umständen zu akzeptieren hat. Auch die Freiheit, zu Gott „Nein“ zu sagen. Jede Form eines persuasiven äußeren Drucks ist „vom Teufel“. Wenn wir nur aus Angst oder Tradition heraus Christen sind, dann haben wir ein falsches Gottesbild.

Ich lerne hier aber auch, dass man seinen Glauben frei bekennen und seinen Platz in der Gesellschaft selbstbewusst einnehmen soll. Ich erlebe, dass Christen lebendig Gott loben inmitten eines atheistisch geprägten Umfeldes. Ich erlebe spannende christliche Netzwerkguppen inmitten langweiliger ostdeutscher Plattenbausiedlungen. Sozial aktive Hauskreise inmitten eines tätowierungsstarken Bevölkerungsumfeldes. Liebevolle Flüchtlingsarbeit inmitten rechter Anfeindungen. Ich erlebe, wie nicht die Massen, aber

Einzelne zum Glauben kommen und sich taufen lassen. Viel Starkes trotz manchem Gegenwind. Der Baum mag kämpfen müssen und sich beugen, aber er lebt! Und er hat eine wichtige Aufgabe für die ganze Gesellschaft.

Aus Deutschlands herausfordernd klarem Nordosten grüße ich Sie herzlich, auch im Namen meines Kollegen Pfarrer Timotheus Rölle

Ihr Pfarrer Rainer Köpf

„Kirche-für-andere-sein“- so hat es Dietrich Bonhoeffer schon in den 30-er Jahren als unsere Aufgabe im Blick auf einen damals schon wahrnehmbaren christlichen Traditionsabbruch formuliert.

Dieser im Kampf gebeugte und doch stark gewordene Baum ist mir eine geistliche Ermutigung und eine Erinnerung an die Zusage Jesu geworden:

„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“
(Johannes 8,31)





Platz da

Raum für Gutes

Platz da – Raum für Gutes

„Platz da.“ Zwei Worte, die je nach Tonlage ganz unterschiedlich wirken: ungeduldig und unwirsch oder aber zuversichtlich und einladend. Das Thema der Sammlung zur Woche der Diakonie ist das Wohnen, unsere Umgebung im Quartier. Der Sozialraum ist der Ort, an dem der Mensch seinen Alltag erlebt. Die Diakonie macht Angebote, damit alle Menschen gut zusammenleben. Junge Familien sollen Wohnraum und Anschluss finden, ältere Menschen schnellen Zugang zu ärztlicher und pflegerischer Versorgung und auch Menschen mit Behinderungen sowie Migranten gehören mitten hinein. Diakonie und Kirchengemeinden vor Ort beteiligen sich an Familienzentren, bieten Begegnungscafés, Arbeitsmöglichkeiten, Mittagstische oder Betreutes Wohnen an.

Die Woche der Diakonie

In der Woche der Diakonie wirbt die Diakonie Baden-Württemberg für ihre Arbeit. Rund 1.500 Kirchengemeinden

sammeln für die diakonische Unterstützung von Menschen in Not. Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen zeigen die Vielfalt diakonischer Angebote. Die Woche der Diakonie ist eine der größten Spendenaktionen in Baden-Württemberg.

Wir bitten um Unterstützung für die Arbeit der Diakonie mit Ihrer „Diakonischen Jahresgabe“. In beiliegendem Info-Blatt finden Sie einen Überweisungsvordruck, den Sie verwenden können. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Info-Abend zu Konfi 3

Alle Eltern, deren Kind im kommenden Schuljahr in die **3. Klasse** kommt, sind herzlich zu einem Info-Abend über Konfi 3 ins Gemeindehaus eingeladen:

Am **Montag, 2. Juli um 20.00 Uhr.**

Konfi 3 – der Brückenpfeiler in unserer Gemeinde von der Taufe zur Konfirmation. Beim Elternabend können Sie Ihr Kind auch gleich anmelden zum nächsten Konfi 3-Kurs, der im November 2018 beginnt.

Mit Blumen doppelt Freude schenken!

Der diesjährige Blumenverkauf des Fördervereins für die Arbeit der Sozial- und Diakoniestation findet am **Samstag, 7. Juli** statt.

Sie finden den Blumenstand wie jedes Jahr in Beutelsbach am Vollmar-Platz.



CVJM Bachwiesenfest

Wenn der Sommer gekommen ist, dann ist auch das CVJM-Bachwiesenfest nicht weit. Und die ganze Gemeinde feiert mit.

Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst für Jung und Alt um 10.30 Uhr auf der Bachwiese. Anschließend geht es weiter mit Mittagessen und am Nachmittag mit einem vielfältigen Angebot für die ganze Familie ...

Herzliche Einladung zum

Bachwiesenfest

15. Juli
10.30 Uhr
Gottesdienst

Wasser
Spiel & Sport
Kaffee & Kuchen
Mittagessen

CVJM Beutelsbach e.V.

www.cvjm-beutelsbach.de

Der CVJM Beutelsbach e.V. lädt Sie herzlich ein.



Bläserserenade auf dem Kirchplatz

Der Posaunenchor lädt am Sonntag, **22. Juli um 19.00 Uhr** zur diesjährigen Serenade auf den Kirchplatz ein. Vor der Kirche mit Blick auf den Lindenbaum erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm des kleinen Chores mit dem Titel „Leben aus der Quelle“

Herzliche Einladung!

Gottesdienst im Grünen

26. August um 8.00 Uhr,
mit dem Posaunenchor
an der Burgruine Kappelberg.



Bei Regenwetter in der Stiftskirche.

Abendmahlsgottesdienst für Jung und Alt

Am Sonntag, **9. September** laden wir um 10.00 Uhr Jung und Alt ein, gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Besonders auch die Kinder von Konfi 3, die an einem Palmsonntag ihren ersten Abendmahlsgottesdienst gefeiert haben, sind herzlich zusammen mit der ganzen Gemeinde eingeladen.

Jüngere Kinder sind wie immer aufgerufen, mit nach vorne an den Altar zu kommen. Ihnen wird ein Segenswort zugesprochen.

„Kommt, sagt es allen weiter, ruft es in jedes Haus hinein! Kommt, sagt es allen weiter! Gott selber lädt uns ein.“

Männervesper

zum Thema „**Medizinethik an der Grenze des Lebens**“ mit Dr. Friedhelm Weber, ehemaliger Chefarzt des Schorndorfer Kreiskrankenhauses. Es gibt auch wieder ein gutes Vesper.

Wir laden alle Männer herzlich ein zum nächsten Männervesper am **Mittwoch**, dem **12. September** im Trollingersaal der Remstallkellerei.





Ökumenischer Gottesdienst am Wegkreuz

Zum 17. Mal feiern wir gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde einen ökumenischen Gottesdienst am Wegkreuz im „Töbele“.

Wie in den vergangenen Jahren findet die Feier zur Zeit des Festes der Kreuzerhöhung statt, das in der katholischen Kirche am 16. September gefeiert wird. So laden wir herzlich ein zum gemeinsamen Gottesdienst am **Samstag, 16. September, 18 Uhr am Wegkreuz**, den unser Posaunenchor in bewährter Weise mit gestaltet.

Anschließend sind alle zu einem gemütlichen Zusammensein ins Gemeindehaus St. Anna eingeladen.

11Uhr-Gottesdienste

22. Juli, 16. September, 21. Oktober, 18. November und 16. Dezember im Gemeindehaus

Kirchencafé

1. Juli, 5. August, 9. September, 7. Oktober, 28. Oktober und 2. Dezember
Von Herzen danken wir den bisherigen „Kirchencafé“-Teams, die den Kaffee zubereitet, alles vorbereitet, die Gottesdienst-Gemeinde gastfreundlich empfangen, das Geschirr wieder gespült und aufgeräumt haben.

Frauenfrühstück

24. Juli, 25. September; 27. November jeweils um 9.00 Uhr im Gemeindehaus

Männervesper

12. September; 16. November jeweils um 19.30 Uhr im Trollingersaal der Remstalkellerei

Gottesdienste für kleine Leute

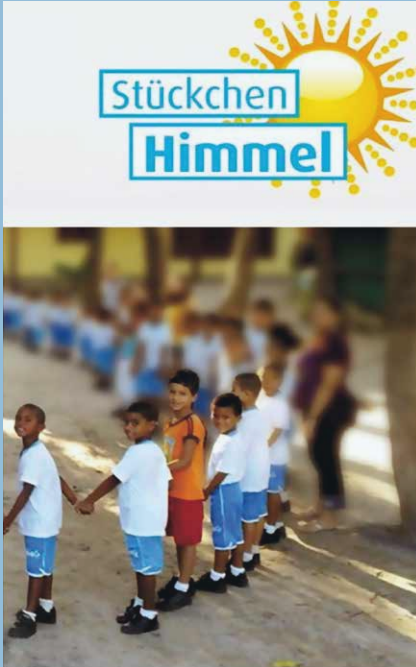
28. September, 30. November im Chor der Stiftskirche jeweils um 16.30 Uhr

Die nächsten „Auszeiten“

11. Juli auf der CVJM Bachwiese
7. November – Stiftskeller

Nächster SMS Gottesdienst

8. Juli in Endersbach um 18.00 Uhr



Konfirmierte sammeln für „Stückchen Himmel“

Die Konfirmierten (Bezirk Ost) sammelten für die Kindertagesstätte „Stückchen Himmel“ in Brasilien – zugleich ist dies auch seit 2017 unser Gemeindespendenprojekt.

Beim Abschlusstreffen nach der Konfirmation konnten die Jugendlichen rund 1100 Euro zusammentragen.

Ein herzliches Dankeschön (im Namen der Kinder von „Stückchen Himmel“) geht an die Konfirmierten und alle Spenderinnen und Spender.





KIRCHE MIT KINDERN

Neues aus der Kinderkirche

Rückblick auf die Passions- und Osterzeit

In den Wochen vor Ostern haben wir uns in der Kinderkirche mit verschiedenen Stationen des Weges Jesu vor seinem Tod und seiner Auferstehung befasst.

Zu jeder Geschichte wurde ein Holzelement gestaltet. Diese wurden zu einem Kreuz zusammengefügt. Dieses wurde dann am Ostersonntag in einem festlichen Familiengottesdienst der Gemeinde gezeigt und von den Kindern erläutert.



Jesus zieht in Jerusalem ein



Auferstehung



Jesus wird gesalbt



Jesus wird gekreuzigt



Judas verrät Jesus



KIRCHE MIT KINDERN

Eindrücke vom Erlebniswochenende am 21./22. April

Im und um das Gemeindehaus erlebten alle Teilnehmenden und Mitarbeitenden ein vielfältiges Programm rund um Gottes wunderbare Schöpfung.

Beim Stationenlauf wurden alle Sinne und kreative Gaben gebraucht.

Eine Gruppe erstellte zudem einen Trickfilm zur Schöpfungsgeschichte.

Gemeinsam ließen wir uns gute Nahrungsmittel schmecken, die teilweise zuvor in einer Aktion gebacken worden sind.

Zusätzlich bekamen wir über kurze Filme Eindrücke vom Land Suriname, um das es im diesjährigen Weltgebetsgong ging.

Ein besonderes Highlight war sicher der spätabendliche Besuch in unserer dunklen Stiftskirche.

Die Nacht im Gemeindehaus verlief ruhig und so konnten wir nach einem ausführlichen Frühstück noch einen schönen Schöpfungs-Gottesdienst miteinander feiern.





Renovierung der Stiftskirche Beutelsbach

Wie ist der Stand, wie geht es weiter?

Ende Februar erhielten wir vom Landesdenkmalamt die für die Sanierung notwendige Unbedenklichkeitsbescheinigung. Dies war der Startschuss für den Architekten, die einzelnen Leistungsverzeichnisse für die notwendigen Gewerke zu erstellen. Der Termin für die Abgabe der Angebote war für Ende April vorgegeben. Es wurden in der Anzahl unterschiedliche, aber ausreichende Angebote abgegeben, so dass eine Vergabesitzung stattfinden konnte. Am 7. Mai hat der Kirchengemeinderat in einer außerordentlichen Sitzung den vorliegenden Handwerker-Angeboten für die Dach- und Innensanierung seine Zustimmung gegeben.

Ganz wichtig: Der Kostenanschlag für die Gewerke liegt weiterhin im geplanten Kostenrahmen von ca. 1.500.000 €. Vom Architektenbüro wurde der Kostenanschlag zum Oberkirchenrat weitergeleitet. Es wird mit einer Genehmigung in ca. 6 – 8 Wochen gerechnet.

Um die artenschutzrechtlichen Bedingungen zu berücksichtigen hat der Kirchengemeinderat beschlossen, den Beginn der Dachsanierung entsprechend zeitlich zu verschieben. Somit ergibt sich nun folgender Zeitplan:

Ab Oktober 2018 soll das Gerüst gestellt werden, so dass wir im November mit der Dachsanierung beginnen können. Während der Arbeiten am Dach wird die Stiftskirche weiterhin für Gottesdienste benutzbar sein.

Der Beginn der Innenrenovierung ist ab März/April 2019 geplant, vorausgesetzt die Dachsanierung bleibt im geplanten Kostenrahmen.

Soweit der neueste Stand. Wir werden Sie weiterhin im Gottesdienst, im Internet oder in der Turmuhr auf dem Laufenden halten. *H.Pracht*

*„Ja wieviel haben wir denn schon?
Und was brauchen wir noch?“*

Das Spendenbarometer an der Stiftskirche Beutelsbach gibt Auskunft, oder unter stiftskirche-beutelsbach.de
Also: mithelfen und Spenden wachsen sehen!

Spendenkonto bei der Volksbank Stuttgart
IBAN: DE57 6009 0100 0000 8900 06



Baustart-Hocketse

Die Renovierung der Stiftskirche beginnt.

Es geht los: zum Start der Renovierungsarbeiten laden wir am **28. September ab 18 Uhr** zur Hocketse an der Stiftskirche ein.

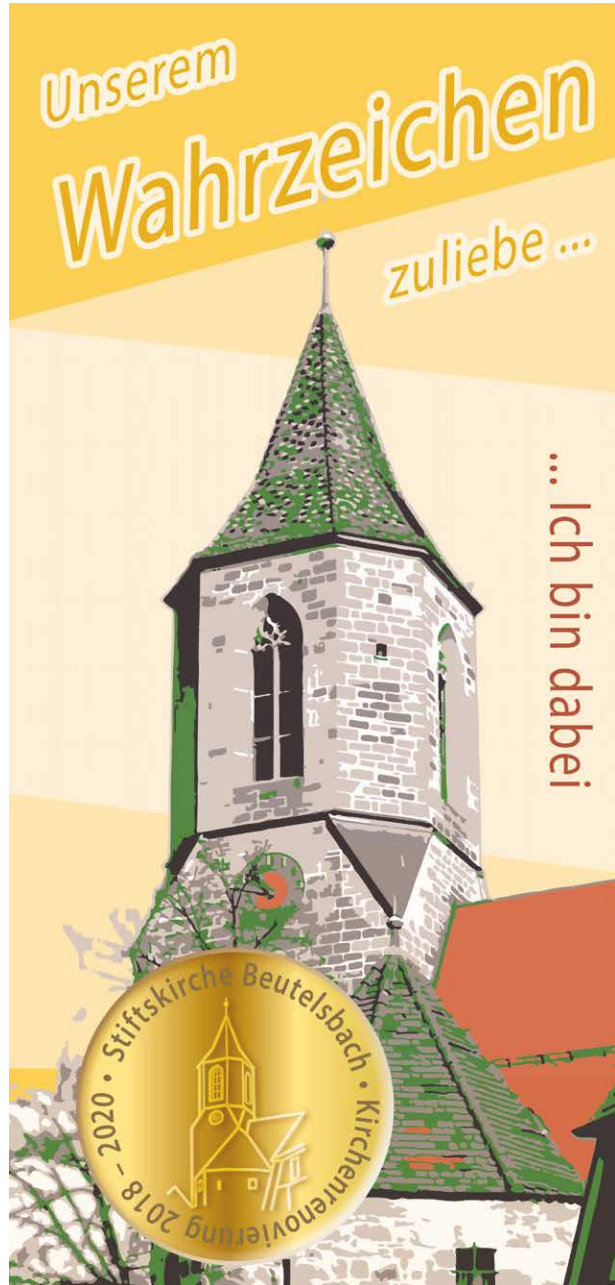
Wer sich ein Bild über die anstehenden Maßnahmen machen möchte, wird durch Erläuterungen unseres Architekten Bernd Treide sachkundig informiert.

Advents- und Weihnachtsmarkt zugunsten der Stiftskirchenrenovierung

Jetzt schon vormerken: Am Freitag, **7. Dezember, 17 - 21 Uhr** und Samstag, **8. Dezember, 15 - 21 Uhr** sorgt die evangelische Kirchengemeinde zusammen mit Vereinen und Gruppen aus Beutelsbach für weihnachtliche Vorfreude auf dem Beutelsbacher Marktplatz.

Auftritte verschiedener Chöre und Gruppen stehen auf dem Programm und an zahlreichen Ständen können Sie Leckerer, Kreatives und Überraschendes erleben.

Der Erlös des Adventsmarkts kommt der Renovierung der Stiftskirche zugute.



Stiftskirchenwein zugunsten der Kirchenrenovierung

Die Evangelische Kirchengemeinde Beutelsbach hat sich eine besondere **Geschenkidee** ausgedacht und Stiftskirchenweine in 3 Sorten aufgelegt. Die Weine eignen sich natürlich auch für den eigenen Verzehr.

Die besonderen Weine stammen aus hiesigen Weinbergen, hergestellt von der Remstalkellerei, vom Weingut Döbler und vom Weingut Staib.

Der Verkaufspreis für das **3-er Paket** beträgt **24 Euro**. Es können auch Einzelflaschen erworben werden. Der Reinerlös aus diesem Verkauf kommt voll der Stiftskirchenrenovierung zugute.

Erste Proben und Bestellung:

- Am 8. Juli nach dem Gottesdienst mit Verkostung.
- Am 15. Juli beim CVJM Bachwiesenfest mit Ausschank.
- Am 22. Juli nach der Serenade des Posaunenchores mit Ausschank.
- Am Freitag, 28. September bei der Baustart-Hocketse auf dem Kirchplatz mit Ausschank.
- Im Pfarrbüro zu den gewohnten Öffnungszeiten.

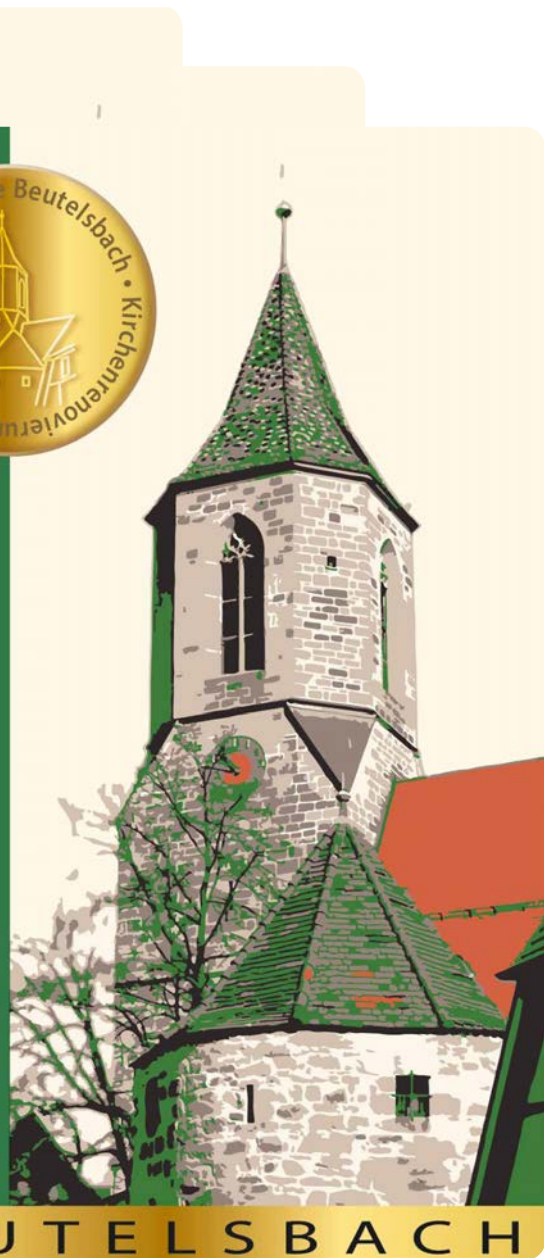
Es werden auch schriftliche Bestellungen per Bestellschein oder Email angenommen und auf Wunsch frei Haus zugestellt.

Pfarrbüro Telefon: (07151) 99 77 04,

Email: info@stiftskirche-beutelsbach.de

Internet: stiftskirche-beutelsbach.de





Schillerwein

von der Remstalkellerei

Jahrgang 2017

Schillerwein, der traditionelle Cuvée aus weißen und roten Trauben, Württemberger Spezialität. Jugendlich, erfrischend und spritzig, mit feiner Süße elegant abgestimmt. Der ideale Sommerwein für die Terrasse, gekühlt servieren.

Passend zur leichten Küche, gegrilltem Gemüse und schwäbischen Gerichten wie Maultaschen.

Rotwein – Cuvée

vom Weingut Dobler

Jahrgang 2017 trocken

Kräftiger Rotwein, dunkelrote Farbe, Duft von Kirschen und Pflaumen. Elegant auf der Zunge, druckvoll im Gaumen, im Abgang lang, aber nicht belegend.

Passend zu Hühnchen, Schwein und Rind, ideal zu Nudelgerichten.

Johanniter – Bioland-Wein

vom Weingut Staib

Jahrgang 2017

Fruchtiger, kräftiger Weißwein mit angenehmer Säure, im Geschmack dem Riesling sehr ähnlich.

Rebsorte: Kreuzung aus Riesling, Ruländer und Gutedel. Johanniter gehört zu den Piwi – Rebsorten (pilzwiderstandsfähige Sorten)

Passend zu Fisch, Geflügel, hellem Fleisch und Vorspeisen

Rückblick „Rockrequiem“ am 25. März in der Beutelsbacher Halle



Impressionen vom „Frauenmahl“ am 7. April im Evang. Gemeindehaus



Männervesper am 16. Mai 2018 Lebst du nur oder glaubst du schon?

Wenn Glauben beginnt, wo Wissen aufhört und zur bloßen Vertröstung in Ungewissheit gerät, stehen ihm viele Männer zu Recht skeptisch gegenüber. Bei dieser Ausgangslage setzte der *Männerpfarrer der Landeskirche* und Dozent an einer kirchlichen Ausbildungsstätte, **Jürgen Schwarz**, mit seinem Referat beim Männervesper am 16. Mai ein. Dem landläufigen Glaubensverständnis stellte er das biblische Urverständnis von Glauben am Beispiel Abrahams gegenüber. Der hatte Grund zur Klage. Der ihm von Gott versprochene Erbe blieb aus, so dass er davon ausgehen musste, dass sein nicht unbeträchtliches Vermögen seinen Knechten statt seinem leiblichen Nachkommen zufallen würde. Da zeigte ihm Gott den Sternenhimmel: So zahlreich wie die unzählbaren Sterne werden deine Nachkommen sein. Diese Zusage Gottes ließ Abraham gelten, daran hielt er sich: So ist es, wie Gott es zusagt. Da leuchtet Paradiesisches auf. Dort erlebte der Mensch Gott als Geber all dessen, was er zum Leben braucht: Nimm und iss. Da mangelt es dem Menschen dank Gottes Güte an nichts. Da ist er durchgängig der Beschenkte und kann angstfrei leben. Wo Glaube das Gottesverhältnis des Menschen bestimmt, wird diese intakte Gottesbeziehung wieder aufgenommen. Wird Glauben nun als das Vertrauen des Herzens auf Gott gedeutet, kommt es bereits zu einer gewichtigen Akzentverschiebung aus



Angst und Unsicherheit. Aus dem Ja und Amen, dem „so ist es“ wird ein vages „so sei es“. Das ist eine Verlagerung von der Gültigkeit der Gotteszusagen auf die Durchhaltekraft der eigenen Seele. Und schon steht man auf schwankendem Bogen. Deshalb gründet sich wahrer Glaube auf das Ereignis, in dem Gott der Verlässlichkeit seiner Zusage geschichtliche Gestalt gegeben hat: Die Erscheinung Jesu Christi, seine Person und sein Werk. Darauf gründet sich der Glaube, so wie es bei der Eheschließung nicht auf den Klang der Stimme ankommt, sondern dass das Ja vernehmlich ausgesprochen wird. Das verleiht der Ehe ihre rechtliche und verbindliche

Gültigkeit. So heißt Glauben im biblischen Sinn: Hören, was mir im Evangelium zugesagt wird und das gelten lassen: Amen, so ist es.

Dazu gehört zweifellos auch, dass ein Mensch durch die Erfahrung von Zuwendung und Fürsorge zum Urvertrauen fähig geworden ist. Das gehört zur Grundausstattung der menschlichen Fähigkeiten, ist aber noch nicht der Kern des Glaubens. Dieser beruht auf der Verlässlichkeit der Gotteszusagen. Das kennzeichnet den jüdischen Gottesglauben. Der orientiert sich ganz und gar an den Gottesverheißungen der Vergangenheit, etwa an der Zusage der Befreiung Israels aus der ägyptischen Versklavung. So wird sich Gott auch in Zukunft als der Befreier des Menschen erweisen. Daran hält sich jüdischer Glaube und drückt diese Haltung so aus: Ich war dabei, als Gott uns aus der Knechtschaft befreite, das gilt auch für mich. Glaube ist deshalb ein nüchternes Achten auf das, was Gott mir zusagt. Daran hält er sich. Solche Nüchternheit befreit aus der Abhängigkeit von Stimmungsschwankungen und erspart einem das ständige Fühlen des Glaubenspulschlags. Was für den jüdischen Glauben die Gottestat der Befreiung aus Ägypten ist, das ist für den Glauben der Christen Gottes Rettungstat durch

Jesus Christus. Daran hält sich der Glaube als für mich geschehen und von Gott verbürgt. Gottes Ja zu mir in Christus befähigt zu einem Leben in der Hingabe an die Liebe in der Gegenwart. Da geht es nicht um Verwirklichung erträumter Ideale, für die man sich selbst aufgeben müsste. Weil Gottes Ja nicht dem idealen, sondern dem realen Menschen gilt, muss man im Glauben seine Grenzen und Schwächen nicht vertuschen und so tun als ob. Deshalb gleicht der Glaubende gerade nicht dem Macho, der mit Scheingehabe sich selbst und die anderen täuscht.

Durch den sorgfältigen Bezug auf das biblische Glaubensverständnis zeigte Pfr. Schwarz, dass der nüchterne Glaube, der sich an Gottes Zusagen hält, männlicher Mentalität sehr entgegenkommt, also sehr wohl „Männersache“ ist. Bei diesem Männervesper wurden viele Glaubensmissverständnisse ausgeräumt. (WB)



Martin Luther: Erklärung des Glaubensbekenntnisses (Teil 3)

Wie soll man sich den Heiligen Geist vorstellen? Der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses, der dem Heiligen Geist gewidmet ist, beantwortet diese Frage nur indirekt. Keine Beschreibung, wie man sich den Geist vorzustellen habe. Wie vieles andere auch, kann man ihn nicht sehen, sondern erkennt ihn an seinen Wirkungen, an dem, was er tut. Das wird Inhalt des Glaubens: Die Kirche als sichtbare Gemeinschaft der Heiligen. Dazu gehören das äußerlich sichtbare, landschaftsprägende Kirchengebäude und die kulturmitgestaltenden Strukturen der Kirche. Wesentlich aber ist das Zusammenkommen der Gemeinde zu den Gottesdiensten. Die Gemeinschaft der Heiligen ist dann aber nicht nur die Verbindung der Kirchenmitglieder auf der menschlichen Ebene. Die Gemeinschaft der Heiligen bedeutet auch und vor allem die Teilhabe an den geistlichen Gütern, die in der Wortverkündigung und den Sakramenten vergegenwärtigt werden. Zentral ist da der Zuspruch der Vergebung der Sünden. Das ist die Befreiung von aller Last der Vergangenheit, die einen wunderbaren Ausblick und Zugang in die Zukunft ermöglicht: Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Wie schon bei den ersten beiden Artikeln erklärt Martin Luther auch diesen Artikel (siehe EG Nr. 834, Seite 1487) und seine Inhalte nicht unpersönlich distanziert, sondern als zutiefst

Beteiligter: Ich glaube, dass mir die Sünden vergeben sind, dass ich von den Toten auferstehen werde und mir ewiges Leben geschenkt wird. Damit glaube ich aber nicht etwas, was meine Vernunft, mein Verstand, meine Phantasie und mein Wunschdenken sich ausgedacht und zusammengereimt haben. Vergebung, Auferstehung und ewiges Leben übersteigen ja bei weitem meine Vorstellungsmöglichkeiten und vor allem meine Realisierungskraft. Wenn ich daran glaube und mein Leben darauf gründe, geht das nicht auf meine Einsicht und Entscheidung, sondern ganz und gar auf göttliches Wirken an mir durch Gottes Geist zurück. Wie das? Scheinbar verblüffend einfach und doch ein göttliches Wunder. Der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten. Bei diesem Geschehen nimmt der Geist alle Gaben und Fähigkeiten in seinen Dienst, die uns der Schöpfer geschenkt hat: Unser Ohr, unseren Verstand, unsere Sprachfähigkeit, unser Gewissen, unseren Willen, unsere Freude und die Liebesfähigkeit des Herzens. Wenn mir beim Hören der guten Nachricht von Jesus Christus ein Licht aufgeht, dass das keine leeren Worte sind, sondern dass es aus göttlicher Liebe und Gnade für mich geschehen ist, dann ist dies das ureigenste Werk des Heiligen Geistes an mir.

So wenig ich mir das Leben selbst geben und es nicht aus eigener Kraft beginnen kann, so wenig kann ich mich

selbst zu einem Glaubenden machen. Das verbietet es uns - die wir doch alles unbedacht und leichthin unserer eigenen Tüchtigkeit zuschreiben - auf unseren Glauben stolz und eingebildet zu sein und auf andere Menschen verächtlich herabzusehen, die nach unserer Meinung nicht oder noch nicht glauben. „Nicht aus eigener Vernunft oder Kraft“, die Einsicht in diese Wahrheit macht bescheiden und dankbar für das Geschenk des Glaubens. Doch das hat auch eine sehr ernste Seite. Wer sich absichtlich dem Hören des Evangeliums durch dumpfe Gleichgültigkeit oder bewusste Ablehnung versperrt, der verspielt leichtsinnig seine Chance, vom Heiligen Geist zum Glauben erweckt zu werden und bleibt dann ohne Hoffnung auf ewiges Leben.

Der Heilige Geist lässt uns nicht um uns selbst kreisen, sondern seine Wahrheit weitet unseren Blick auf die ganze Christenheit auf Erden. Mit seiner Erklärung zum dritten Artikel benennt Luther die Kennzeichen der Kirche, die ein Geschöpf des Geistes ist. Der Geist beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt die ganze Christenheit, indem er sie zum rechten Glauben an Jesus Christus führt und dabei erhält. Deshalb hat es einen tiefen Sinn, dass der Gottesdienst die Mitte des Gemeindelebens und Lesen des Wortes Gottes die Nahrungsaufnahme für den Christenmenschen ist. Dort erfahren Christen täglich und reichlich Vergebung der Sünden, das erhält sie in der Gemeinschaft mit Gott und eröffnet ihnen die Hoffnung auf

die Zukunft der Auferweckung und des ewigen Lebens.

Der dritte Glaubensartikel weist alle, denen das Amt der Verkündigung in der Kirche anvertraut ist, an ihre Kernaufgabe und legt ihnen eine hohe Verantwortung auf. Dass sie das Evangelium schriftgemäß predigen und es nicht verbiegen nach der Mode der jeweiligen Zeit. Aber Martin Luther entlässt eine evangelische Gemeinde nicht aus ihrer Verantwortung. Sie hat zu prüfen, ob sie aus der Predigt die Stimme ihres guten Hirten Jesus Christus hört, oder ob nur religiös überhöht wird, was alle Welt daherredet. Sprachrohr der Ortsgemeinde ist der Kirchengemeinderat, er hat hohe geistliche Verantwortung.

Wie alle Erklärungen der Glaubensartikel schließt Luther auch hier so: Das ist gewisslich wahr. Wahr ist es, weil Gott es selbst verbürgt und weil sein Geist täglich neu die Zuversicht weckt, dass der Gott, der uns seinen Sohn geschenkt hat, nicht trügt, sondern seine Zusagen erfüllt. So unanschaulich der Geist zunächst ist, so unentbehrlich ist er zum Glauben. Deshalb ist er ganz unspektakulär gegenwärtig im Wort der Heiligen Schrift. Aus ihm lebt die Christenheit, ihr ganzer Reichtum ist das Wort Gottes, das kann sie nicht entbehren.

Wilhelm Birkenmaier

Vor 400 Jahren begann der Dreißigjährige Krieg (Teil 3)

In diesem Frühling jährte sich der *Prager Fenstersturz* zum 400. Mal. Mit diesem Ereignis war am 23. Mai 1618 der im Hl. Römischen Reich deutscher Nation schwelende Glaubenskonflikt offen ausgebrochen. Für die abergläubischen Menschen der damaligen Epoche hatte sich der „Teutsche Krieg“ nicht nur mit den konfessionellen Streitigkeiten angekündigt. Eine „kleine Eiszeit“ brachte im Zeitraum von 1608 bis 1617 sieben Jahre mit Wetterextremen und Missernten. Als sechs Monate nach dem Fenstersturz auch noch ein heller Komet am Himmel auftauchte, sahen die Bewohner des Reiches in alledem die Vorboten eines gewaltigen Unheils. Ihre Befürchtungen sollten sich bewahrheiten. In den folgenden 30 Jahren spielte sich eine Tragödie in vier Akten ab, deren 1. Akt, der *böhmisch-pfälzische Krieg*, mit dem Fenstersturz eröffnet worden war. Nach dem Tod Kaiser Matthias' im März 1619 wählten die Kurfürsten am 28.8.1619 seinen Neffen Ferdinand II. zum neuen Kaiser des Hl. Römischen Reich deutscher Nation - eben jenen streng katholischen Ferdinand, den die revoltierenden Böhmen als ihren König entmachtet hatten. Fast zeitgleich trugen die Böhmen ihre Königskrone dem Pfälzischen Kurfürsten Friedrich V. (*1596) an. Nach einigem Zögern willigte Friedrich ein. Als Führer der protestantischen Union, Schwiegersohn des englischen Königs Jakob I. und Neffe von Moritz von Oranien glaubte er, den

Habsburgern die Stirn bieten zu können. Ein Irrtum, denn als Ferdinand II. zum Gegenschlag gegen die Aufrührer ansetzte, erhielt Friedrich weder von der Union (der Böhmen nicht angehörte), noch von der Verwandtschaft nennenswerte Unterstützung. Zusammen mit Truppen der katholischen Liga fügte das kaiserliche Heer einem böhmisch-mährischen Aufgebot am 8.11.1620 in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag eine vernichtende Niederlage zu. Friedrich V. floh in die Niederlande; Prag überließ er widerstandslos dem Feind, der die Stadt tagelang plünderte. Gegen die Anführer des Aufstands ergingen 43 Todesurteile, von denen 27 öffentlich vollstreckt wurden. Die Armee des Kaisers rückte anschließend auf die Kurpfalz vor, im Herbst 1622 nahm sie Heidelberg ein. Dieser erste Akt des Krieges endete im Sommer 1623, nachdem Liga-Truppen ein protestantisches Heer bei Stadtlohn besiegt hatten und sich so den Weg nach Norden öffneten. Das rief den dänischen König Christian IV. (*1577) auf den Plan. Als Herzog von Holstein sah er seinen Machtanspruch in Norddeutschland bedroht. Er erklärte sich zum Schutzherrn der Protestanten und setzte sich als deren Heerführer im Juni 1625 an die Spitze eines Feldzuges Richtung Süden. Mit dem Auftakt zum 2. Akt, dem *dänisch-niedersächsischen Krieg*, kam die Eskalationsspirale in Gang. Die Armeen der Kriegsparteien waren überwiegend Söldnerheere, in denen Soldaten aus ganz Europa dienten. Zum Heerzug gehörten Handwerker und Händler, etliche Männer wurden

von Frauen und Kindern begleitet. Dort, wo der Tross hinzog, musste er sich alles Lebensnotwendige vor Ort beschaffen. Für die lokale Zivilbevölkerung war das der Schrecken des Krieges, denn sie wurde gnadenlos ausgepresst. Wer nichts geben konnte oder wollte, dem drohte grausame Folter und Mord. Vor allem die Bauern litten. Einige von ihnen schlossen sich zu bewaffneten Rotten zusammen, um sich gegen marodierende Landsknechte wehren zu können. Wer alles verloren hatte, dem blieb oft nur noch der Söldnerdienst. Nach militärischen Niederlagen zog sich Christian IV. 1629 zurück. Im Gefühl des Sieges erließ Kaiser Ferdinand II. im März das *Restitutionsedikt*, eine Anordnung zur Rekatholisierung protestantischer Kirchengüter. Außerdem

nötigten die katholischen Kurfürsten den Kaiser, seinen Oberbefehlshaber Albrecht von Wallenstein (*1583) zu entlassen. Als „Kriegsunternehmer“ hatte Wallenstein ein von ihm aufgestelltes und befehligtes Söldnerheer an den Kaiser quasi vermietet und war zum Generalissimus aufgestiegen. Seinen Neidern war der Emporkömmling aus niederem böhmischem Adel zu mächtig geworden. Im Juli 1630 gab Ferdinand ihrem Drängen nach, obwohl Wallensteins Demission auch die Auflösung seines Heeres bedeutete. Das sollte sich bitter rächen, denn kurz zuvor, am 6. Juli 1630, war der schwedische König Gustav II. Adolf (*1594) mit 13.000 Soldaten auf der Insel Usedom gelandet. Der von den Protestanten als „Löwe aus Mitternacht“ gefeierte Gustav Adolf



Gustav II. Adolf fällt in der Schlacht bei Lützen; Gemälde von Carl Wahlbom, 1855

eröffnete damit den 3. Akt der Tragödie, den *schwedischen Krieg*. Er zwang mehrere Fürsten in ein Bündnis und marschierte unaufhaltsam nach Süden. Das größte Massaker des Krieges konnte er aber nicht verhindern. Nach monatelanger Belagerung stürmten katholische Angreifer am 20.5.1631 das protestantische Magdeburg. Drei Tage lang wüteten die Landsknechte plündernd und mordend in der brennenden Stadt. Ca. 20.000 Magdeburger kamen ums Leben, nur einige Glückliche konnten entkommen oder waren reich genug, um sich freizukaufen. Fortan war „magdeburgisieren“ gleichbedeutend mit „auslöschen“.

Die schwedische Offensive wurde für die katholische Seite so bedrohlich, dass der Wiener Hof Wallenstein Ende 1631 anflehte, als Oberbefehlshaber zurückzukehren. Wallenstein machte sich eilig daran, ein neues Heer zu rekrutieren, was aber Zeit in Anspruch nahm. Unterdessen rückte Gustav Adolf im Juni 1632 in München ein, das sich ihm kampfflos ergab. Der Bayerische Herzog Maximilian I., der Hauptverbündete des Kaisers, musste fliehen. Am 16.11.1632 trafen die Heere Wallensteins und Gustav Adolfs bei Lützen aufeinander. Die Schlacht endete ohne Sieger, aber Gustav II. Adolf war im Kampf gefallen, der Vormarsch seiner Armee damit gestoppt. Kontrahent Wallenstein überlebte den Schwedenkönig nur um 15 Monate: auf Anordnung des Kaisers wurde er am 25.2.1634 in Eger als geächteter Verräter ermordet, weil man ihn verdächtigte, auf eigene Faust

mit der Gegenpartei zu paktieren. Nach einer schweren Niederlage der Protestanten 1634 bei Nördlingen sagten sich die deutschen Verbündeten der Schweden von diesen los. Im Jahr darauf trieb Kriegsmüdigkeit Kaiser und Reichsfürsten an den Verhandlungstisch. Am 30.5.1635 schlossen beide Seiten den *Prager Frieden* - zu spät. Die Deutschen hatten die Kontrolle über das Geschehen in ihrem Land verloren. Nun begann der lange und quälende Schlussakt, der *schwedisch-französische Krieg*. Längst ging es nicht mehr um Glaube und Konfession, die deutschen Länder wurden zum Hauptaustragungsort eines europäischen Krieges um Macht und Einfluss auf dem Kontinent. Das katholische Frankreich unter Ludwig XIII. und Kardinal Richelieu kämpfte nun offen an der Seite Schwedens und der calvinistischen Niederlande gegen den gemeinsamen Feind, die in Deutschland und Spanien regierenden Habsburger. Unterstützung bekam Kaiser Ferdinand II. und ab 1637 sein Nachfolger Ferdinand III. (*1608) u. a. von den protestantischen Sachsen, die 1635 die Seite gewechselt hatten. Unter Verhältnissen, die fast mit denjenigen im heutigen Syrien vergleichbar sind, brach für die Bevölkerung die schlimmste Periode an. Für sie gab es keinen Freund mehr, nur noch Feinde. Je mehr das Land ausblutete, desto brutaler wurde der Kampf um Lebensmittel und brauchbare Beute. Dazu litten die Menschen unter Missernten und Krankheiten. Für die meisten Todesopfer waren nicht Kriegshandlungen

verantwortlich, sondern Hunger und Seuchen. Endlich, im Zeichen allgemeiner Ermattung, gab es im Sommer 1643 erste Vorbereitungen für Friedensverhandlungen. Im Laufe des Jahres 1644 trafen die Diplomaten in Münster und Osnabrück ein, im Juni 1645 nahmen sie die Gespräche auf. Die Verhandlungen zogen sich über drei Jahre hin, in denen die Kontrahenten versuchten, auf dem Schlachtfeld Vorteile zu erringen. Am 24.10.1648 waren alle Verträge des *Westfälischen Friedens* unterschrieben! „Friedensreiter“ trugen die frohe Kunde hinaus in ein Land, das in einigen Gegenden nahezu entvölkert war. Wer überlebt hatte, stand oft vor dem Nichts und wurde

noch lange von verrohten Ex-Söldnern drangsaliert, die nur Raub und Plünderung als Broterwerb kannten. Die Neuordnung Europas sah Frankreich und die Niederlande als politische Gewinner, Spanien als Verlierer. Die deutschen Länder hatten furchtbar gelitten. Grobe Schätzungen besagen, dass ca. jeder dritte Einwohner durch direkte oder indirekte Kriegsfolgen den Tod fand. Die demographischen und wirtschaftlichen Folgen dieses „Kriegs der Kriege“ lasteten noch viele Jahrzehnte auf Land und Leuten.

(Eh)

Quellen: Wikipedia, GEO Epoche Nr. 29, Der Spiegel Geschichte Nr. 4/2011, Der Spiegel Nr. 19/2018



Westfälischer Frieden, Dokumentenausschnitt © WDR / Köster



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus gegen Mobbing

Jesus wendet sich Außenseitern zu, egal, was andere denken. Zachäus der Zöllner ist so einer. Geizig, hartherzig und unbeliebt. Und ausgerechnet bei ihm möchte Jesus zu Gast sein! Die anderen verstehen Jesus nicht, wo doch niemand Zachäus mag. Aber Zachäus freut sich: Er hatte bis jetzt keine Freunde. Durch Jesus entdeckt er sein gutes Herz. Mehr dazu findest du bei **Lukas 19, 1–10**.



Was erzählt Emilia in ihrem Brief aus dem Urlaub?

Sonnenalphabet

Ein Spieler nach dem anderen nennt Dinge, Lebewesen oder Pflanzen, auf die die Sonne scheint: immer schön nach dem Alphabet! »Die Sonne scheint auf den Apfelbaum.« – »Die Sonne scheint auf den Ball.« Und so weiter durch das Abc.



Dein Fußball

Bastle dir einen einfachen Ball: aus Alufolie und einem alten Fahrradschlauch! Forme eine große, feste Kugel aus Alufolie. Schneide von dem Fahrradschlauch Ringe ab, die etwa



einen halben Zentimeter breit sind. Spanne die Schlauchringe kreuz und quer auf den Ball, bis er die richtige Größe hat.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Käseauflösung: Erlebnis



MINA & Freunde



MINA & Freunde





TelefonSeelsorge

Jährlich gehen über 20.000 Anrufe bei jeder TelefonSeelsorge-Stelle ein. Diese hohe Zahl spiegelt das große Bedürfnis vieler Menschen wider, in einer Krise oder belasteten Lebenssituation einen neutralen und offenen Gesprächspartner zu finden. Die von der evangelischen und katholischen Kirche getragene TelefonSeelsorge bietet Hilfe durch einführendes und wertschätzendes Zuhören an. Sie unterstützt die Anrufenden beim Entdecken von Ressourcen und bei der Suche nach Lösungen. Die TelefonSeelsorge steht Anrufenden rund um die Uhr an jedem Tag des Jahres zur Verfügung. Sie hebt sich durch dieses 24stündige Angebot von allen anderen Beratungs- und Seelsorgeeinrichtungen ab.

Es sind gut geschulte Ehrenamtliche, die Anrufenden bei der TelefonSeelsorge ein Ohr leihen. Eine Mitarbeit, die Sinn macht. Die TelefonSeelsorge-Stellen bieten immer wieder neue Ausbildungskurse an, die auf die Aufgabe als Telefonseelsorgerin bzw. Telefonseelsorger vorbereitet. Selbst- erfahrung, Einübung einer hilfreichen

Gesprächsführung und Vermittlung von Fachinformationen sind wesentliche Elemente dieser berufsbegleitenden Ausbildung, die sich über ein Jahr erstreckt.

Die Ausbildungsgruppen treffen sich in der Regel einmal wöchentlich für drei Stunden am Abend, zudem sind drei Wochenenden vorgesehen. Die Ausbildung ist kostenfrei, es wird aber im Anschluss an die Ausbildung eine Mitarbeit bei der TelefonSeelsorge (mit Tag- und Nachtdiensten) erwartet.

Wer in unserer Region die kostenfreie bundeseinheitliche Beratungsnummern der Telefonseelsorge wählt:

0800 111 0 111 (Evang. TelefonSeelsorge)

0800 111 0222 (Kath. TelefonSeelsorge)

wird von den TelefonSeelsorge-Stellen in Stuttgart, Ulm und Heilbronn beraten.

Aktuell sucht die TelefonSeelsorge Heilbronn und die Kath. TelefonSeelsorge „Ruf und Rat“ in Stuttgart neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bieten ab September entsprechende Ausbildungen an. Informationen dazu erhalten Sie bei den jeweiligen Geschäftsstellen:

Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0 111 0800/111 0222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



TelefonSeelsorge Heilbronn

Postfach 3541, 74025 Heilbronn
Tel. (07131) 86566, oder per Mail unter ts-heilbronn@t-online.de

RUF UND RAT Stuttgart

Hospitalstraße 26, 70174 Stuttgart
Tel (0711) 226 20 55, oder per Mail unter beratungszentrum@ruf-und-rat.de
Internet: ruf-und-rat.de

Die Api-LEGO®-STADT kommt nach Beutelsbach

Bautage
29.8.-1.9.2018
für Kinder 7-12 Jahren



Anmeldung & Infos: Lydia Schneckenburger, Eberhardstr. 18, 71384 Weinstadt, Tel. 07151/1695962

Kostenbeitrag: 12.-€ pro Kind, bitte am 1. Tag mitbringen.

Anschrift Baustelle: Ev. Gemeindehaus, Am Rosengarten 9, Beutelsbach.

Aber Hallo: Am 7. Juli ist wieder **ÄktschenZeit** für Kinder von 5-11 Jahren von 9-12 Uhr.

Das lohnt sich – einfach kommen!

Die Apis laden ein. Da war ich noch nie!? Echt überrascht: In Beutelsbach immer sonntags um 18 Uhr im Gemeindehaus, Gemeinschaftsabend für Jung + Alt!

die Apis - Infos u. Kontakt:

Tel. 07151/66700 Gemeinschaftsleiter Henning Romberg h.romberg@die-apis.de
Jugendreferentin Lydia Schneckenburger l.schneckenburger@die-apis.de
Siehe auch im Internet: www.beutelsbach.die-apis.de und www.die-apis.de

Familiennachrichten seit dem letzten Gemeindebrief



Es wurden getauft

Malia Nele Arif, Marktstraße 36

Maja Clauß, Ulrichstraße 20

Tim Johannes Ruff, Panoramastraße 38

Jonas Friedrich, Schurwaldstraße 13

Hendrik Samhammer, Schubertstraße 14

Lotta Trumpp, Kaiserstraße 18

Milan Nohles, Burghaldenstraße 90

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Psalm 91,11



Es wurden getraut

Ewald Harthmut Kunz, Oberstenfeld und Martina Erika geb. Haußer, Burghaldenstraße 88

Max Lukas Pallmann und Anina Manuela geb. Müller, Stiftstraße 12

Er hat die Macht, euch so reich zu beschenken, dass ihr nicht nur jederzeit genug habt für euch selbst, sondern auch noch anderen reichlich Gutes tun könnt. 2. Korinther 9,8



Es wurden kirchlich bestattet

Albert Wilhelm Ferdinand Blättner, Oberlinstr. 1/1

Paul Koch, Rappenruhweg 34

Dietrich Günter Harald Propp, Gartenstraße 14

Siegfried Rau, Stuttgarter Straße 32

Mina Julie Kauffmann geb. Koch, Richard-Wagner-Straße 32

Ingeborg Inés Maria Stückner geb. Worlitzer, Luitgardheim

Rosemarie Sauter geb. Layer, Sommestraße 6

Karlheinz Erwin Bürkert, Ziegeleistraße 10

Gerhild Schmitt geb. Müller, Annastraße 14

Inge Paula Lenz geb. Reiniger, Burgunderstraße 13

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm 23,1

Adressen der Evang. Kirchengemeinde in 71384 Weinstadt-Beutelsbach

Pfarrer Rainer Köpf, Pfarramt West und Pfarrbüro, Stiftstr. 23
Telefon: (07151) 99 77 04
Fax: (07151) 99 77 06
e-Mail: Rainer.Koepf@elkw.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Frau Randler
Di bis Do 9 – 11 Uhr und Do 15 – 18 Uhr
Telefon: (07151) 99 77 04
e-Mail: Sigrid.Randler@elkw.de

Pfarrer Timotheus Rölle, Pfarramt Ost Nordhaldenstr. 28,
Telefon: (07151) 6 65 24
Fax: (07151) 99 66 31
e-Mail: Timotheus.Roelle@elkw.de

Kirchenpflege: Doris Goll
Kaiserstraße 44, Tel: (07151) 66 06 71
kirchenpflege.beutelsbach@gmx.de
Konto der Kirchengemeinde:
IBAN: DE57 6009 0100 0000 8900 06
BIC: VOBAD533

Mesner der Stiftskirche: Hans Schwaderer
Stiftstraße 19, Telefon: (07151) 66 03 00

Evang. Gemeindehaus, Ulrichstraße
Hausmeisterin: **Yvonne Wahlenmayer**
Telefon: (07151) 6 87 81

Internet der Kirchengemeinde:
www.stiftskirche-beutelsbach.de



Impressum: Die Turmuhr

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Beutelsbach

Redaktionsteam:

Wilhelm Birkenmaier (WB), Achim Ehrentreich (EH), Ingrid Olofsson (IO), Hans Pracht (HP), Sigrid Randler (SR), Werner Staib (WS).

Inhaltlich verantwortlich: Hans Pracht

Redaktionsbesprechung der nächsten Ausgabe:
20. August 2018 (Dokumente zum Pfarramt bis 10.09.18)

Satz und Layout: Werner Staib (staib-beratung.de)

Fotos: Barbara u. Hans Schwaderer, Pfr. Rölle, Pfr. Köpf, Matthias Schulz, Katrin Hubschneider, GEP-Gemeindebrief, wikipedia und von zum Inhalt zugeord. Personen.



Die Turmuhr wird in der Region bei Colorpress.de, Nürtingen, auf FSC-zertifiziertem Papier der Papierfabrik Scheufelen, Lenningen, hergestellt und gedruckt.

RÜCKBLICK Blick zurück

Fotos: Hans Schwaderer

Konfirmations-Jubilare



Konfirmation Ost



Konfi3



Konfirmation West



Osternacht Feuer auf dem Kirchplatz der Stiftskirche



Spendenbarometer Kirchenrenovierung

